MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE, DE L'ENSEIGNEMENT SUPÉRIEUR ET DE LA RECHERCHE

BULLETIN
DE L'INSTITUT FRANÇAIS
D'ARCHÉOLOGIE ORIENTALE

en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne en ligne

BIFAO 107 (2007), p. 157-169

Hosam Refai

# Zu den Schlußszenen in mythologischen Papyri.

*Conditions d'utilisation*

L'utilisation du contenu de ce site est limitée à un usage personnel et non commercial. Toute autre utilisation du site et de son contenu est soumise à une autorisation préalable de l'éditeur (contact AT ifao.egnet.net). Le copyright est conservé par l'éditeur (Ifao).

*Conditions of Use*

You may use content in this website only for your personal, noncommercial use. Any further use of this website and its content is forbidden, unless you have obtained prior permission from the publisher (contact AT ifao.egnet.net). The copyright is retained by the publisher (Ifao).

**Dernières publications**

9782724710540 *Catalogue général du Musée copte* Dominique Bénazeth
9782724711233 *Mélanges de l'Institut dominicain d'études orientales 40* Emmanuel Pisani (éd.)
9782724711424 *Le temple de Dendara XV* Sylvie Cauville, Gaël Pollin, Oussama Bassiouni, Youssreya Hamed
9782724711417 *Le temple de Dendara XIV* Sylvie Cauville, Gaël Pollin, Oussama Bassiouni
9782724711073 *Annales islamologiques 59*
9782724711097 *La croisade* Abbès Zouache
9782724710977 *???? ??? ???????* Guillemette Andreu-Lanoë, Dominique Valbelle
9782724711066 *BIFAO 125*

© Institut français d'archéologie orientale - Le Caire

# Zu den Schlußszenen in mythologischen Papyri

HOSAM REFAI

Im Theben der 21. Dynastie wird durch die Verlegung der Grabdekoration auf Särge und Papyri unter dem Priestertum des Amun-Re vermehrt die Jenseitsreise des Verstorbenen, die in den religiösen Texten des Neuen Reiches in ausführlicher Weise geschildert und auf den Grabwänden in Bild und Text wiedergegeben wird, in komprimierter Bildform auf Papyri gezeichnet. Diese „mythologischen Papyri"[1] bieten mit ihrer Fülle aus symbolhaften Bildern und nur wenigen textlichen Erläuterungen eine höchst interessante Einsicht in die erhoffte Jenseitsreise des einzelnen Verstorbenen. Die Papyri wurden nach den Vorlieben des Inhabers gefertigt,[2] in ihnen wird damit die Jenseitsreise je nach Wunsch konzepiert, weshalb die dargestellten Phasen der jenseitigen Regenerationsprozedur, die hauptsächlich aus dem Totenbuch aber auch anderen religiösen Corpora entnommen sind, sich daher von einem Papyrus zum anderen unterscheiden,[3] und auch das Ziel, das in allen Fällen ja dasselbe ist, wird – je nach Auswahl – unterschiedlich wiedergegeben.[4]

Mehrere dieser Papyri zeigen eine vollständige Jenseitsreise, die mit dem Empfang in der Unterwelt anfängt, und mit der erfolgreichen Regeneration im Totenreich endet. Beliebt ist am Anfang der Papyri der Empfang des Verstorbenen durch Osiris in verschiedenen Variationen, die den Gott in einer synkretistischen Verbindung, alleine oder mit einem Gefolge von anderen Gottheiten darstellen. Der weitere Verlauf der Jenseitsreise zeigt oft Szenen des Totengerichts und des Sonnenlaufes, sowie verschiedene andere Totenbuchvignetten, v.a. die der Nahrungsversorgung (Tb 148) und der Unterweltshügel (Tb 149 und 150).

1 Siehe zur Bezeichnung A. Niwinski, *Religiöse illustrierte Papyri der 21. Dynastie. Ein Vorschlag der Typologie und Datierung*, *BSAK* 3, 1989, S. 317-319.

2 Vgl. dazu A. Niwinski, *Studies on the Illustrated Theban Funerary Papyri of the 11th and 10th Centuries B.C.*, *OBO* 86, 1989, S. 21 f.

3 Vgl. *ibid.*, S. 93-97.

4 Vgl. A. Piankoff, *Mythological Papyri* I, *BollSer* 40.3, 1957, S. 20-28.



BIFAO 107 (2007), p. 157-169 Hosam Refai
Zu den Schlußszenen in mythologischen Papyri.
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Von besonderem Interesse ist in diesen Papyri die Schlußszene, der wohl auch vom Inhaber des Papyrus selber besondere Achtung geschenkt wurde. Wenn bei der Konzeption des restlichen Papyrus die Auswahl teilweise einem Künstler, einem Schreiber, oder einem anderen Priester überlassen worden war,[5] so war die Auswahl der letzten Szene mit Sicherheit vom Inhaber selbst getroffen worden, und ihrer Ausführung wurde dementsprechend auch höchste Aufmerksamkeit geschenkt, hier zeigte sich ja das erhoffte Ziel der Jenseitsreise.

Die Auswahl an Schlußszenen umfasste v.a. die aus dem Westgebirge hervortretende Hathorkuh, Darstellungen des Binsengefildes, des Sonnenlaufes, oder andere Darstellungen, die auf den Regenerationsprozess anspielen. Diese Szenen treten in unterschiedlichsten Variationen auf und vereinen auch verschiedene Elemente aus mehreren anderen Einzelszenen in einer einzigen Darstellung, der dadurch eine größere Wirkung verliehen wird.[6]

Der Papyrus der Nistitanebettaui[7] ist ein interessantes Beispiel einer vollständigen Wiedergabe der Jenseitsreise der Verstorbenen. In der Szenenfolge wird sie von Osiris empfangen, vollzieht verschiedene Rituale, durchquert mehrere Unterweltstore und Unterweltshügel, übersteht das Totengericht und erreicht schliesslich das Ziel in Gestalt der Kuhgöttin Hathor *nbt jmntt*, die aus dem Westgebirge hervortritt und die Verstorbene empfängt (Abb. 1). Die Szene wird hier in klassischer Form wiedergegeben, die Hathorkuh erscheint mit dem Menit um den Hals und der Sonnenscheibe mit Doppelfeder zwischen dem Gehörn. Über ihr schwebt schützend Wadjit als geflügelte Schlange, und aus dem Westgebirge ragt ein Grab mit Pyramidenspitze. Die Szene ist direkt der Grabdekoration der 18. und 19. Dynastie entnommen und erscheint in gleicher Form auch auf den meisten Särgen der 21. Dynastie.[8] Wie auf den Särgen fehlt auch hier – wie in den meisten mythologischen Papyri – die Darstellung der Nilpferdgöttin, die in der Vignette zu Tb 186 stets gemeinsam mit der Hathorkuh erscheint,[9] die direkte Verbindung mit dem Totenbuch ist damit hier nicht gegeben.[10]

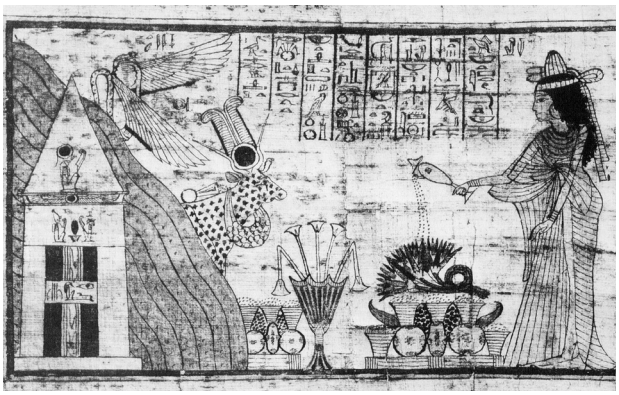


**ABB. 1.** Papyrus der Nistitanebettaui (nach: A. Piankoff, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 8).

5 Vgl. A. Niwinski, *op. cit.*, S. 17-19, S. 22, S. 43-45, S. 216-219 und S. 229-231.

6 Vgl. U. Köhler, „Der Berliner Totenpapyrus (P 3127) und seine Parallelen", *Forschungen und Berichte* 14, 1972, S. 46, Anm. 5.

7 A. Piankoff, *op. cit.* I, S. 93-103. und II, Nr. 8.

8 A. Heyne, „Die Szene mit der Kuh auf Särgen der 21. Dynastie", in A. Brodbeck (Hg.), *Ein ägyptisches Glasperlenspiel. Ägyptologische Beiträge für Erik Hornung aus seinem Schülerkreis*, Berlin, 1998, S. 57-68.

9 Vgl. Tb (Naville), Tafel CCXII.

10 A. Heyne, *op. cit.*, S. 59 f.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

In vielen anderen Beispielen wird die Szene der Hathorkuh mit dem Westgebirge als Endziel der Jenseitsreise stark variiert, vor allem durch die Erweiterung mittels szenenfremder Elemente, um die Symbolhaftigkeit und Wirksamkeit der Darstellung durch Assoziationen zu anderen Szenen zu erweitern. Auf dem Papyrus der Tendiumut[11] (Abb. 2) wird die Szene auf eine stylistische Wiedergabe der Hathorkuh mit Westgebirge reduziert, dafür treten die Himmelsruder aus Tb 148 und die Unterweltshügel aus Tb 149 und 150 auf, womit die Wirksamkeit dieser Sprüche einbezogen wird.[12]

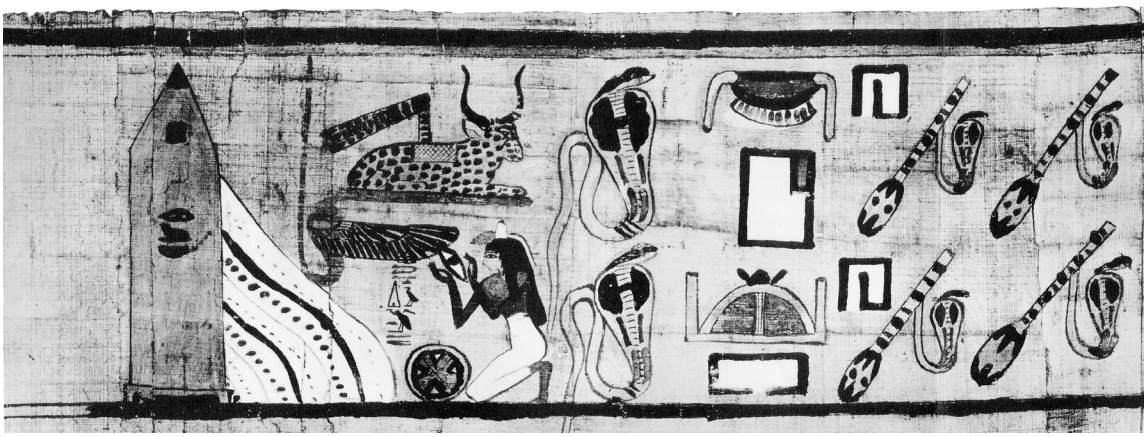


**ABB. 2.** Papyrus der Tendiumut (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 7).

Neben dieser stylistischen Anbindung anderer Totenbuchsprüche an die Szene der Hathorkuh wird diese auch oft mit dem Sonnenlauf verbunden.[13] Zusammen mit der Hathorkuh ragt dabei in mehreren Beispielen die anonyme „kosmische Kraft" (E. Hornung), ein Armpaar mit der Sonnenscheibe zwischen den Händen[14] aus dem Westgebirge heraus. In den Papyri des Nesipautiutaui[15] (Abb. 3) und der Isisemachbit[16] (Abb. 4) ist diese „kosmische Kraft", die in anderen Darstellungen vorwiegend weiblich auftritt,[17] deutlich als männliche Gottheit gekennzeichnet, was sicher als absichtliches Pendant zur Weiblichkeit der Hathor zu verstehen ist. Es stellt eine Variation des häufigen doppelten Armpaares dar, das meistens aus einem weiblichen und einem männlichen Armpaar besteht und das den Sonnenlauf in einer einzigen Szene festhält, wie im Vorbild der Schlußszene des Pfortenbuches[18] (Abb. 5). In solchen

11 A. PIANKOFF, *op. cit.* I, S. 92 und II, Nr. 7.

12 A. HEYNE, *op. cit.*, S. 61. Siehe auch A. PIANKOFF, *The Funerary Papyrus of Tent-Amon*, *ER* IV.1., 1936, S. 63 mit Abb. 3.

13 Vgl. A. HEYNE, *op. cit.*, S. 64.

14 Siehe E. HORNUNG, „Die Tragweite der Bilder. Altägyptische Bildaussagen", *Eranos Jahrbuch* 48, 1979, S. 194-196. und S. 216 f. Vgl. auch H. REFAI, „Iabtet. Die Göttin des Ostens", in A. Brodbeck (Hg.), *Ein ägyptisches Glasperlenspiel. Ägyptologische Beiträge für Erik Hornung aus seinem Schülerkreis*, Berlin, 1998, S. 184 f. und Anm. 42.

15 A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* I, *BollSer* 40.3, New York, 1957, S. 79 und II, Nr. 3.

16 É. CHASSINAT, „Étude sur quelques textes funéraires de provenance thébaine", *BIFAO* 3, 1903, Tafel IV.

17 Siehe z. B. C. MAYSTRE, *La Tombe de Nebenmât (Nº 219)*, *MIFAO* 71, 1936, Tafel VII.

18 E. HORNUNG, „Zu den Schlußszenen der Unterweltsbücher", *MDAIK* 37, 1981, S. 220 f.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Darstellungen wird das ägyptische Dualitätsprinzip veranschaulicht, das die „Vollkommenheit" stets als aus zwei Teilen bestehend betrachtet, wobei bei göttlichen Mächten dafür bevorzugt ein männliches und ein weibliches Komplement vereint werden, sei es als göttliche Kraft der Schöpfung wie bei der Achtheit von Hermupolis, oder die Verkörperung des himmlischen und des unterweltlichen Totenreiches, für die eine ganze Reihe männlicher und weiblicher Gottheiten einander komplementieren.[19]

Hier steht Hathor als „Gebieterin des Westens" für das unterweltliche Totenreich, das den Verstorbenen – der in den Sonnenlauf eintritt – empfängt, während das anonyme männliche Armpaar die erfolgreiche Regeneration verbildlicht. Die Hathorkuh ist aber zugleich die Himmelskuh, von welcher der Verstorbene zum Himmel getragen werden will.[20] Die Assoziation ist indirekt durch den sternenförmigen Körper der Kuhgöttin gegeben, aber auch durch die Darstellungen des die Sonne tragenden „Bukranions" verdeutlicht (Abb. 6).[21]

Im Papyrus des Nesipautiutaui tritt im hinteren Abschluss des Papyrus hinter den Strahlen der Sonnenscheibe eine Gottheit mit Schlangenkopf und Sonnenscheibe auf dem Haupt mit der Bezeichnung *dwꜣt Rʿ* „Verehrung des Re" auf, vermutlich als Pendant zur Schlangengottheit am Anfang des Papyrus und – mit Ausnahme des Kopfes – in der gleichen Form wie die Westgöttin in der dritten Szene (Abb. 7). Es handelt sich hier wohl um verschiedene Erscheinungsformen der Unterwelt, die am Anfang der Unterweltsreise den Verstorbenen empfängt, welcher der Reinheit seines Herzens und dessen Schutz besondere Bedeutung beimisst und daher sein Herz der Unterwelt übergibt resp. es der Unterwelt in Form der Westgöttin zum Schutz anvertraut.

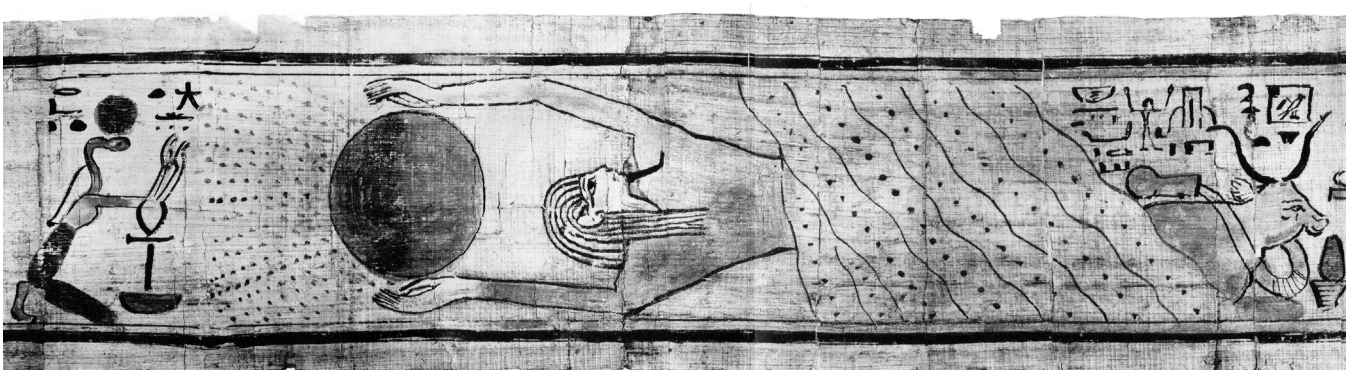


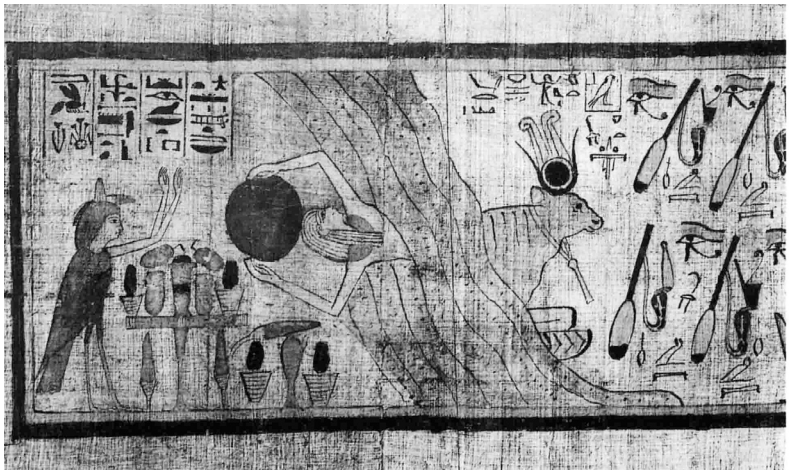
**ABB. 3.** Papyrus des Nesipautiutaui (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 3).

19 Siehe dazu H. REFAI, *op. cit.*, S. 184 mit Anm. 42; *id.*, „Überlegungen zur Baumgöttin", *BIFAO* 100, 2000, S. 386 f.

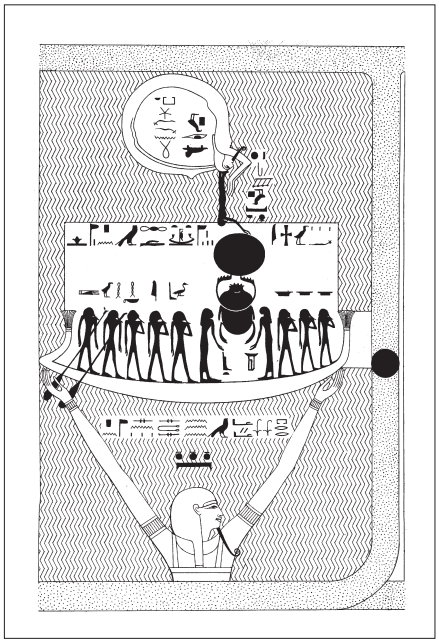
20 E. HORNUNG, *Das Ägyptische Mythos von der Himmelskuh*, *OBO* 46, 1982, S. 98 f.

21 Vgl. auch A. HEYNE, *op. cit.*, S. 64.

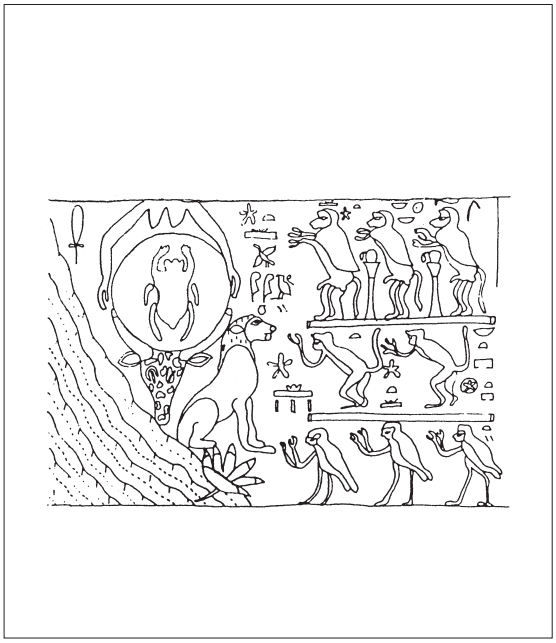

© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net



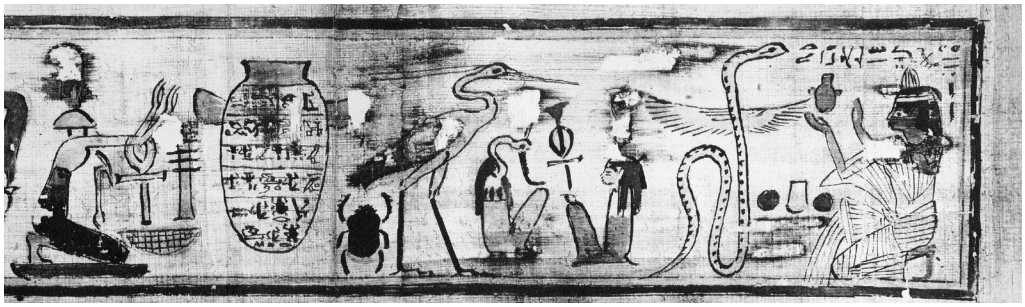
4



5



6



7

**ABB. 4.** Papyrus der Isisemachbit (nach: É. CHASSINAT, „Étude sur quelques textes funéraires de provenance thébaine", *BIFAO* 3, 1903, Tafel IV).

**ABB. 5.** Schlußszene des Pfortenbuches (nach: H. BRUGSCH, *Religion und Mythologie der alten Ägypter,* Leipzig, 1885, S. 216).

**ABB. 6.** Sarg Alexandria 32 (nach: E. HORNUNG, „Die Tragweite der Bilder. Altägyptische Bildaussagen", *Eranos Jahrbuch* 48, 1979, Abb. 20).

**ABB. 7.** Papyrus des Nesipautiutaui (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 3).


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

In dem sehr ähnlich konzepierten Papyrus der Tabakitnichonsu[22] wird am Anfang des Papyrus wieder die Übergabe des Herzens an die Schlangengöttin dargestellt, die hier die Atefkrone trägt (Abb. 8). Die Westgöttin heisst in diesem Beispiel Chefethernebes, was als Beiname der Westgöttin öfters vorkommt,[23] und in solchen Beispielen als eine Erscheinungsform der Westgöttin zu verstehen ist. Eine weitere Variation der Sonnenlaufszene mit der Kuhgöttin und dem anonymen Armpaar schliesst diesen Papyrus ab (Abb. 9). Hier ragt das anonyme männliche Armpaar wie aus der Kuh selber heraus, allerdings wird dies durch das Westgebirge verdeckt. Die Absicht ist aber offenkundig, nämlich die Zusammensetzung der schöpferischen Regenerationskraft zu veranschaulichen, die aus einer männlichen und einer weiblichen Hälfte besteht. Der Papyrus der Dirpu[24] zeigt in seiner Schlußszene die gleiche Darstellung, hier allerdings treten die Kuhgöttin und das Armpaar getrennt auf (Abb. 10).

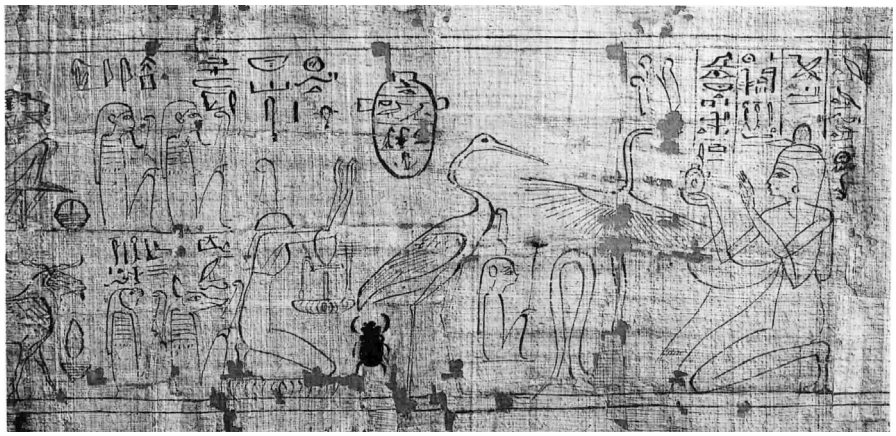


**ABB. 8.** Papyrus der Tabakitnichonsu (nach: É. CHASSINAT, „Étude sur quelques textes funéraires de provenance thébaine", *BIFAO* 3, 1903, Tafel I).

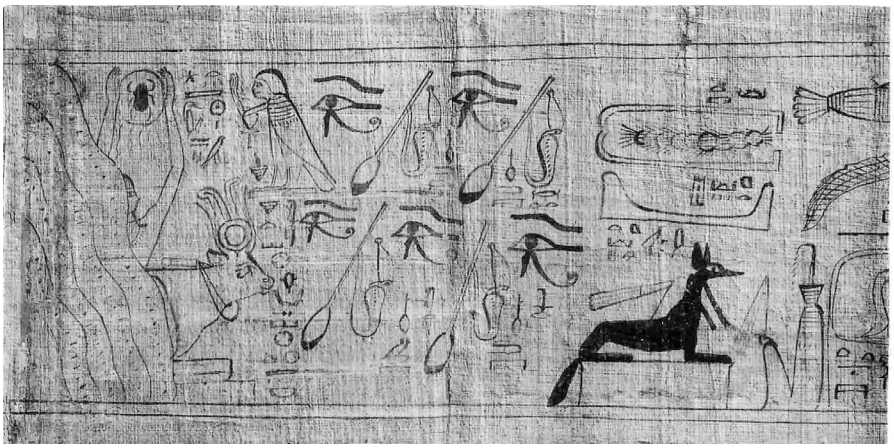


**ABB. 9.** Papyrus der Tabakitnichonsu (nach: É. CHASSINAT, „Étude sur quelques textes funéraires de provenance thébaine", *BIFAO* 3, 1903, Tafel II).

22 É. CHASSINAT, *op. cit.*, S. 129-163.

23 H. REFAI, *Die Göttin des Westens in den thebanischen Gräbern des Neuen Reiches. Darstellung, Bedeutung und Funktion*, *ADAIK* 12, 1996, S. 66 f.

24 A. PIANKOFF, *op. cit.* I, S. 87 und II, Nr. 6.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

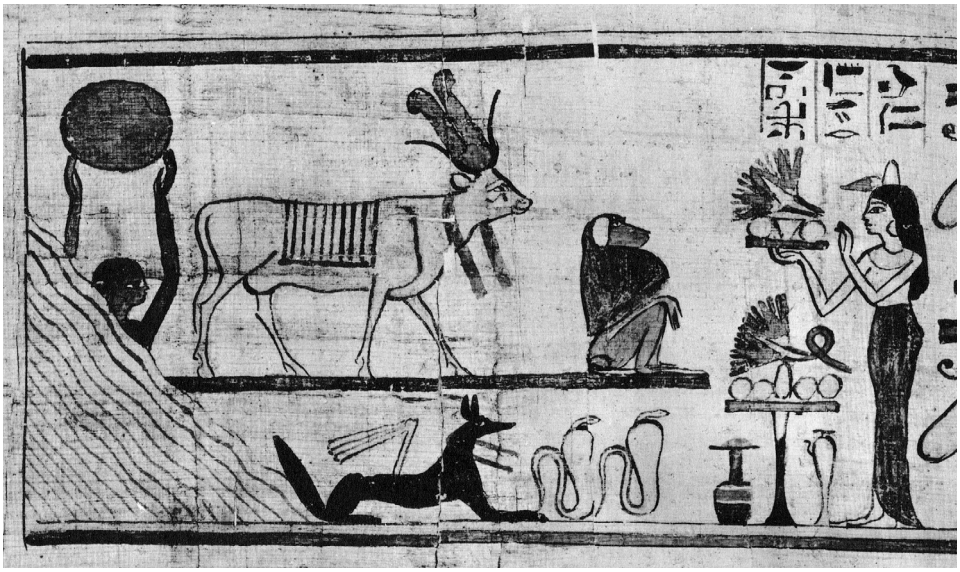


**ABB. 10.** Papyrus der Dirpu (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, New York, 1957, Nr. 6).

Eine Variation zur Szene der Kuhgöttin, die dennoch auf derselben Idee basiert, zeigt der Papyrus des Nesipakaschuti in seiner Schlußszene[25] (Abb. 11). Hier stehen Isis und Nephthys in Anbetung vor zwei Amun-Standarten, zwischen denen ein Abydos-Fetisch steht. Den Abschluß der Szene bildet die Darstellung des Horizonts mit dem Westzeichen (*jmntt*), die damit auf die Regenerationsfunktion der Westgöttin anspielt, die den unterweltlichen Jenseitsraum verkörpert.[26]

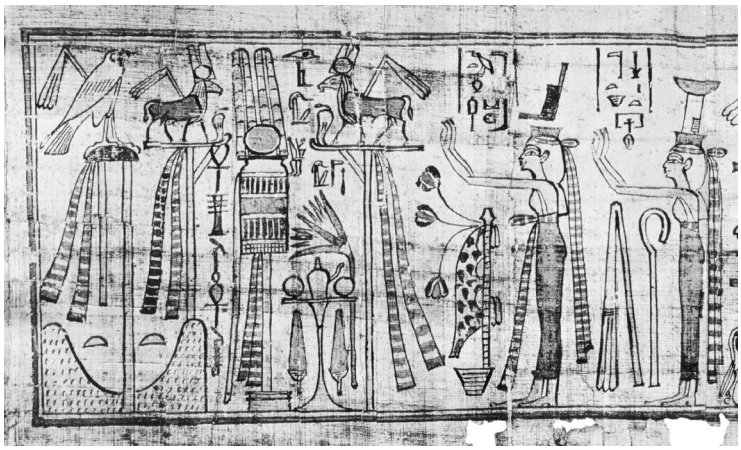


**ABB. 11.** Papyrus des Nesipakaschuti (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, New York, 1957, Nr. 9).

25 A. PIANKOFF, *op. cit.* I, S. 108 und II, Nr. 9.
26 H. REFAI, *op. cit.*, S. 27.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Unabhängig von der Kuhgöttin tritt das anonyme Armpaar auch alleine als Schlußszene der Papyri auf. Hier dient die Schlußszene des Amduats als Vorbild (Abb. 12), in der sich die Neugeburt der Sonne vollzieht, und der Sonnenkäfer sich zu Schu gesellt, der die neugeborene Sonne aus der Unterwelt emporhebt.[27] In den mythologischen Papyri begegnet die Szene in zahlreichen Variationen, wobei v.a. die Mumie des Osiris, die im unteren Register des Amduats in der Unterwelt zurückbleibt, in der Schlußszene meist doppelt vorkommt. Im Beispiel des „anonymen Papyrus" aus der Sammlung von Piankoff,[28] empfängt die „kosmische Kraft" die in die Unterwelt eintretende Sonnenscheibe (Abb. 13). Bemerkenswert ist bei den Mumiengestalten die unterschiedliche Wiedergabe des Krummbarts, der bei der einen dunkel, und der anderen hell erscheint, was womöglich auf einen Unterschied im Wesen der beiden Gestalten hinweist. Vielleicht hängt die Verdoppelung der Mumiengestalt in der Schlußszene – im Gegensatz zur Einzeldarstellung in den Anfangsszenen der Papyri –[29] mit dem Wunsch zusammen, in beiden Jenseitsregionen, Himmel und Unterwelt, regeneriert und anwesend zu sein.

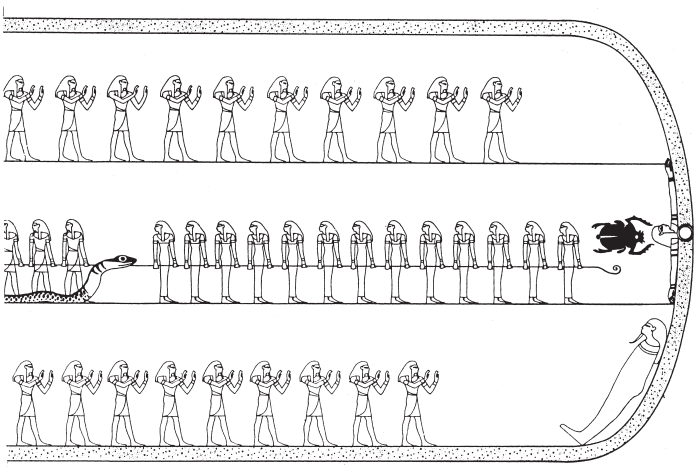


**ABB. 12.** Schlußszene des Amduats (nach: E. Hornung, *Die Unterweltsbücher der Ägypter*, Zürich und München, 1992, S. 187, Abb. 14).

**ABB. 13.** Anonymer Papyrus (nach: A. Piankoff, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 28).

27 E. Hornung, *Altägyptische Jenseitsbücher. Ein einführender Überblick*, Darmstadt, 1997, S. 50.

28 A. Piankoff, *op. cit.* I, S. 199 f. und II, Nr. 28.

29 Vgl. *ibid.* II, Nr. 24, 26, 27 und 29.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Die Szene wird auch in stark abgewandelter Form wiedergegeben, wie im Beispiel des Papyrus des Bakenmut.[30] Hier wird auf das Armpaar verzichtet, es tritt nur noch das Haupt der „kosmischen Kraft" aus dem Horizont hervor. Auch die beiden Mumiengestalten sind vollkommen verhüllt und in abstrakter Weise wiedergegeben. Bakenmut steht dafür in verehrender Haltung vor der Sonnenscheibe, welche die beiden Aspekte des Sonnengottes enthält (Abb. 14).

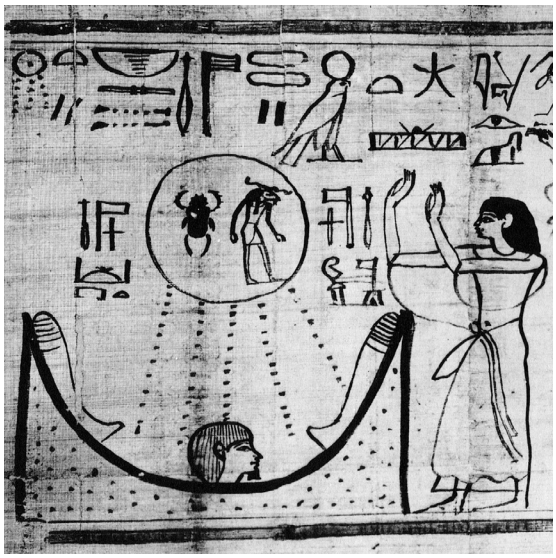


**ABB. 14.** Papyrus des Bakenmut (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, New York, 1957, Nr. 20).

Ein anderer beliebter Abschluß der mythologischen Papyri ist die Darstellung des Binsengefildes. Diese alte Vorstellung der üppigen unterweltlichen Landschaft wird bereits in den Pyramidentexten geschildert[31] und findet sich später auch in den Sargtexten,[32] im Totenbuch[33] und im Amduat[34] wieder. Unter Ramses III. wird sie dann sogar in die Tempeldekoration von Medinet Habu aufgenommen.[35] Im Papyrus der Heruben A[36] zeigt die Schlußszene den Empfang der Verstorbenen durch Geb als Krokodil (Abb. 15). Dahinter wird Heruben am Ufer eines Wasserkanals gezeigt, wo sie an der Getreideaussaat und -ernte teilnimmt.

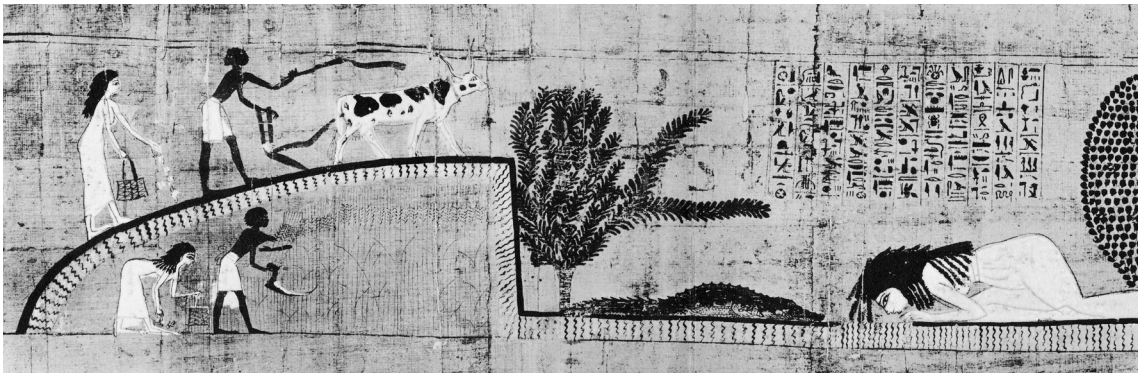


**ABB. 15.** Papyrus der Heruben A (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 1).

30 *Ibid.* I, S. 168 und II, Nr. 20.
31 Zum Beispiel in *Pyr.* 275 a-d, 340 c, 525-529, 1188 b, 1205 c, 1408-1415.
32 Zum Beispiel in *CT* IV, 26 d-g und *CT* V, 151 e-f.
33 Sprüche 109, 110 und 149.
34 E. HORNUNG, *Altägyptische Unterweltsbücher*, Zürich und München, 1972, S. 30 f. und S. 69-92.
35 *Medinet Habu* VI, Tafel 469.
36 A. PIANKOFF, *op. cit.* I, S. 73 f. und II, Nr. 1.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

Noch ausführlicher schildert der Papyrus der Taudjare[37] das Verweilen der Verstorbenen im Binsengefilde. Die lange Szene, die diesen Papyrus abschliesst, ist in drei Teile geteilt. Im ersten Teil segelt die Verstorbene auf zwei Booten in einem T-förmigen Kanal. Darunter wird sie bei der Getreideernte und beim Ackerbau gezeigt. Der Feuersee aus Tb 126 trennt diesen Teil von dem hinteren Abschluss der Szene (Abb. 16), in dem die Verstorbene in zwei Registern beim Treiben und Hüten von Kühen und Gänsen dargestellt wird. In beiden Registern wird sie von riesigen geflügelten Udjat-Augen mit Uräus beschützt.

**ABB. 16.** Papyrus der Taudjare
(nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 15).

Statt topographischer Ziele wie das Westgebirge oder das Binsengefilde zeigen zahlreiche Papyri in der Schlußszene symbolische Anspielungen auf den Regenerationsprozess, oft mit Übernahmen von Darstellungen aus den Königsgräbern. Der zweite Papyrus der Heruben (Heruben B)[38] endet mit der Darstellung der Verstorbenen, die von einer katzenköpfigen Gottheit („Pförtner von *tꜣ ḏsr*", der Nekropole von Deir el-Medineh) durch das Tor dieser Nekropole geführt wird. Dahinter stehen die vier Horuskinder vor einer symbolischen Darstellung des regenerierenden Osiris, der „in Gesundheit aufersteht, Oberhaupt des Westens, der grosse Gott, der in der Unterwelt residiert", danach steht noch „dieses heilige Land ist der Hügel von Chepre". Die Szene (Abb. 17) ist eine Kopie der Darstellung im Grab Ramses IX.,[39] die in ähnlicher Form auch im Höhlenbuch vorkommt,[40] und will die Zeugungsmacht des Osiris veranschaulichen, durch die der Tote als Osiris die Regeneration in der Unterwelt verwirklichen kann.[41]

37 *Ibid.* I, S. 141 f. und II, Nr. 15.
38 *Ibid.* I, S. 76 und II, Nr. 2.
39 F. GUILMANT, *Le tombeau de Ramsès IX*, *MIFAO* 15, 1907, Tafel LXXVII.
40 E. HORNUNG, *op. cit.*, S. 352.
41 Vgl. S. SCHOTT, „Zum Weltbild der Jenseitsführer des neuen Reiches", *NAWG* 1965, S. 195-197; E. HORNUNG, *Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharaonen*, Zürich und München, 1982, S. 178 f.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

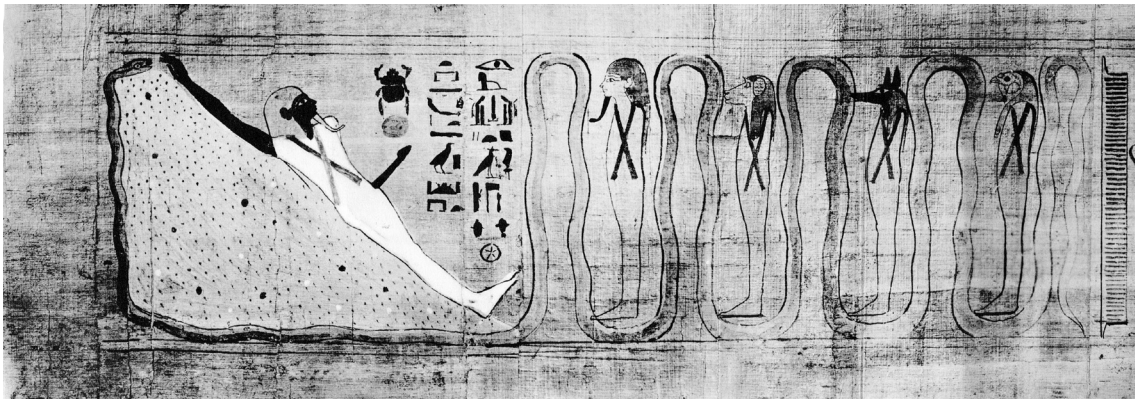


**ABB. 17.** Papyrus der Heruben B (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, 1957, Nr. 2).

In einem anderen Beispiel zeigt der Papyrus des Khonsurenep[42] in der Schlußszene den Verstorbenen in einem Anruf an die „Götter, welche in der Unterwelt sind", um ihm zur Regeneration zu verhelfen. Es folgen in zwei Szenen mehrere Anspielungen auf die Regeneration, die v.a. dem Totenbuch entnommen sind (Abb. 18): Abydos-Fetisch gefolgt von drei Unterweltsgöttern (Tb 138), die Weltschöpfungsszene und im unteren Register eine Aufreihung mehrerer Unterweltsgötter gefolgt von vier Schlangen (Tb 33). Danach folgt die Hauptszene mit dem Sonnenlauf (Tb 16) in zwei Registern: Unten der personifizierte Osiris-Pfeiler zwischen Isis und Nephthys, darüber die Sonnenbarke mit dem geflügelten Skarabäus, der die neugeborene Sonnenscheibe emporträgt. Die Auswahl an Gestalten in den beiden Registern am Ende des Papyrus ist von besonderer Interesse. Im oberen Register – entsprechend deren Lokalisation am Nordhimmel wie in Tb 17 –[43] treten die vier Horuskinder auf, um ihre Funktion an der Wiederbelebung des Verstorbenen wahrzunehmen.[44] Darunter – passend zum unteren Register – erscheint die Schlange mit Beinen aus Tb 87, wo es heisst:

Ich bin ein „Sohn der Erde" mit langen Jahren,
der schläft und (wieder) geboren wird, Tag für Tag.
Ich bin ein „Sohn der Erde", der in den Grenzen der Erde ist,
ich schlafe und bin (wieder) geboren,
ich bin erneuert und bin verjüngt, Tag für Tag.[45]

Es ist der Spruch der Identifizierung des Verstorbenen mit der Schlange „als einem Bild ständiger Erneuerung und Verjüngung, mit maximaler Lebenszeit („lange Jahre") in den Regionen der Unterwelt".[46] Die beiden Register dieses „Schlußensembles" des Papyrus enthalten hierbei eine auf solch engem Raum seltene Anhäufung verschiedener Regenerationskomponenten, die den offensichtlichen Wunsch des Verstorbenen nach möglichst vielen wirksamen Bildern veranschaulicht.

42 A. PIANKOFF, *op. cit.* I, S. 124 f. und II, Nr. 11.
43 Vgl. Tb (HORNUNG), S. 66.
44 Vgl. M.H. VAN VOSS, „Horuskinder", *LÄ* III, Sp. 52 f.
45 Nach Tb (HORNUNG), S. 177.
46 *Ibid.*, S. 469.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

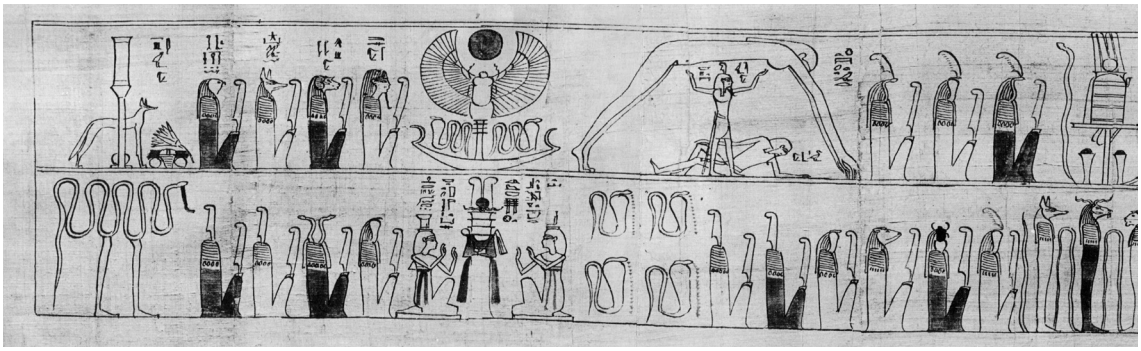


**ABB. 18.** Papyrus des Khonsurenep (nach: A. PIANKOFF, *Mythological Papyri* II, *BollSer* 40.3, New York, 1957, Nr. 11).

Diese Beispiele der mythologischen Papyri zeigen, dass zwar die Jenseitsreise des Verstorbenen hier – wie in ihrem Vorbild, den Unterweltsbüchern – klar geschildert wurde und in ihren verschiedenen Etappen einer klaren Vorstellung unterlag, eine deutliche Wiedergabe des eigentlichen Ziels blieb allerdings aus. An dieser Stelle versagt die Vorstellungsmacht der Priester oder überlässt bewusst dieses letzte ungeschriebene Kapitel aller Totenliteratur dem Vorstellungsvermögen des Einzelnen. Während die genaue Schilderung des Jenseitsweges – wo an Toren und Gefahren, Namen und Gestalten, Totengericht und Schutzgötter, sogar an exakten Längen und Maßen kein Gedankengut gespart wird – einen praktischen Nutzen erfüllt, da dadurch jeder Lebende sich auf diese Jenseitsreise vorbereiten konnte,[47] war eine Schilderung des eigentlichen Jenseits zweitrangig, ja sogar entbehrlich. Hauptsache war es, dieses „andere Reich, das die Menschen nicht kennen"[48] verjüngt und wohlauf zu erreichen, wie das Weiterleben dort erfolgte, konnte sich jeder selbst ausmalen, jegliche Schilderung würde hier nur eine unnötige Begrenzung des Möglichen sein.

Wenn auch das eigenltich Wesentliche an der Jenseitsreise die Regenerationsprozedur und nicht das Ziel war, so spiegelt die unterschiedliche Auswahl an Schlußszenen dennoch eine gewisse Unsicherheit in Bezug auf das Jenseitsleben wider. Diese Unsicherheit zeigt sich auch in den zahlreichen Neufassungen der Totenliteratur im Neuen Reich und bis weit in die Spätzeit[49] bis zur negativen Bewertung des Jenseits und allgemeinen Skepsis hinsichtlich des Jenseitslebens, was u.a. die Harfnerlieder in ramessidischen Gräbern ausdrücken.[50]

Der allgemeine abstrakte Wunsch blieb dennoch für den Verstorbenen stets ein Jenseitsleben als Gott im Reich der Götter zu führen, sowohl im Himmel als auch in der Unterwelt,[51] („wie Re im Osten des Himmels und wie Osiris im Inneren der Unterwelt"[52]), wobei die Vorstellung einer essentiell geordneten Jenseitswelt nur als eine verbesserte Wiedergabe des irdischen Daseins, eine Art Parallelwelt, für möglich gehalten werden konnte.[53]

47 Vgl. J. ASSMANN, *Tod und Jenseits im alten Ägypten*, München, 2001, S. 504-515.

48 C.E. SANDER-HANSEN, *Die religiösen Texte auf dem Sarg der Anchnesneferibre*, Kopenhagen, 1937, S. 111.

49 K. KOCH, *Geschichte der ägyptischen Religion*, Stuttgart, 1993, S. 402 f.

50 U. RÖSSLER-KÖHLER, „Jenseitsvorstellungen", *LÄ* III, Sp. 263; *RÄRG*, S. 353 f.; K. KOCH, *ibid.*, S. 413 f.

51 Vgl. E. HORNUNG, *Geist der Pharaonenzeit*, Zürich und München, 1989, S. 112; *RÄRG*, S. 353.

52 *CT* VII, 471 c-d.

53 Vgl. S. MORENZ, „Ägyptischer Totenglaube im Rahmen der Struktur ägyptischer Religion", *Eranos Jahrbuch* 34, 1967, S. 399-401; H. BRUNNER, *Grundzüge der Altägyptischen Religion*, Darmstadt, 1983, S. 133-148.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

So wie die Auswahl der einzelnen Szenen der Papyri bestimmte Vorlieben des einzelnen Inhabers wiederspiegeln, so war auch die Darstellung der Schlußszene ein Ausdruck des Wunsches eines sicheren und erfolgreichen Endes der Reise.

Jeder Papyruseigentümer konnte sich demnach die Darstellung seines Wunschziels selber aus der Fülle verschiedener Jenseitsvorstellungen wählen, sei es der Empfang durch Hathor mit ihren vielseitigen Aspekten als Himmels- und Unterweltsgöttin, was eine besondere Zuneigung gegenüber Hathor ausdrückt, oder eine zeitlich begrenzte Momentaufnahme wie die Arbeit im Binsengefilde, die eher den Wunsch nach einem materiell vorstellbaren Ziel als die Wiedergabe konkreter Jenseitsvorstellungen widerspiegelt,[54] oder aber der abstrakte Wunsch der ewigen Regeneration, dargestellt durch die Teilnahme am Sonnenlauf oder der Anhäufung verschiedener Regenerationssymbole, die der königlichen Unterweltsbücher und Grabdekoration entnommen sind, und durch die sich der Verstorbene ebenfalls ein „königliches" Jenseits sichern kann.

54 Vgl. S. Morenz, *op. cit.*, S. 407.


© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net

BIFAO 107 (2007), p. 157-169 Hosam Refai
Zu den Schlußszenen in mythologischen Papyri.
© IFAO 2025 BIFAO en ligne https://www.ifao.egnet.net